

Kurt Eiberle:

Lebensweise und Bedeutung des Luchses in der Kulturlandschaft

Lebensweise und Bedeutung des Luchses in der Kulturlandschaft. Dargestellt anhand der Ausrottungsgeschichte in der Schweiz. Von Dr. Kurt Eiberle, Zürich. Heft 8 „Mammalia depicta“. 1972. 65 Seiten mit 11 Abb. und 4 Tab. Kartoniert 28,- DM. Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.

Mit dieser Arbeit über den Luchs legt der bekannte Schweizer Wildbiologe eine überaus aktuelle Schrift vor, die insbesondere für Zoologen, Jagdwissenschaftler, Forstleute, Jäger und Naturschützer von Interesse sein dürfte.

Einleitend umreißt er Funktionen und Bedeutung der großen Beutegreifer und dabei speziell des Luchses in natürlichen Lebensgemeinschaften. Die Geschichte der Ausrottung dieser größten europäischen Wildkatze in der Schweiz verfolgt er bis zu deren Endphase in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts und stellt sie graphisch in vier Karten mit Verbreitungsangaben sowie tabellarisch mit einem Verzeichnis von Erlegungs- und Beobachtungsdaten aus fünf Jahrhunderten dar. Als entscheidende Ursache für das Verschwinden des Luchses werden nicht landschaftliche Veränderungen in seinen Lebensräumen, sondern die unablässige schonungslose Verfolgung durch den Menschen erkannt. Der regional und zeitlich differenzierte Ablauf des Prozesses erklärt sich aus gebietsweisen Unterschieden in den Landschafts-, Siedlungs- und Wirtschaftsstrukturen sowie deren Entwicklung.

Die Ausrottungsgeschichte selbst und ein Vergleich mit Bär und Wolf ergeben wichtige Hinweise zur Ökologie des Luchses, wobei seine außerordentliche Anpassungsfähigkeit und Anspruchslosigkeit als charakteristisch hervortreten.

Die Arbeit ist ein wertvoller Beitrag zu der gegenwärtigen Diskussion über die Wiedereinbürgerung des Luchses in einigen hierfür noch geeigneten Gebieten. Nach sorgfältigen Überlegungen kommt der Autor zu dem Schluß, „daß die Wiedersiedlung des Luchses sowohl aus der Sicht des Naturschutzes als auch waldbaulich und jagdlich vorteilhaft wäre“. D. Stahl